

## In diesem Heft:

<b>Weltbischofsynode 2008.</b>	<b>2</b>
<b>175. Geburtstag.</b>	<b>4</b>
<b>Ostasiatische Gründung.</b>	
Olympia 2008, Kommentar.	<b>6</b>
Pastorale Aufgaben.	<b>7</b>
Dorfkirche in Talon.	<b>9</b>
<b>Was tut sich in Indien?</b>	<b>10</b>
<b>Interview mit Pater Piet.</b>	<b>12</b>
<b>Demokratische Republik Kongo.</b>	
Perspektiven.	<b>14</b>
50 Jahre Salvatorianerinnen.	<b>16</b>
<b>Tansania.</b>	
50 Jahre Salvatorianerinnen.	<b>18</b>
Solarstrom für Lukuledi.	<b>19</b>
Unsere MaZ.	<b>20</b>
<b>Beispielhafte Aktionen</b>	<b>22</b>
<b>Rumänien.</b>	
Rumäniendeutsche und EU.	<b>24</b>
Bei Pater Berno (Teil 2).	<b>25</b>
<b>Zu Besuch in Österreich.</b>	<b>28</b>
<b>Informationes.</b>	
Missionsprokuratoren tagten.	<b>30</b>
Jubiläumsgedenktage 2008.	<b>31</b>
<b>Nazareth.</b>	<b>32</b>
<b>Dies und das.</b>	<b>34</b>
<b>Kondolenzkarte.</b>	<b>35</b>
<b>Impressum.</b>	<b>35</b>

## Liebe Missionsfreunde!

„Anteil nehmen am Leben der Armen“, unter diesem Motto leben und arbeiten seit nunmehr über 50 Jahren im Kongo und in Tansania Salvatorianerinnen und Salvatorianer. Die meisten von ihnen sind heute Priester, Brüder und Schwestern afrikanischer Herkunft. Viele sind noch in der Ausbildung. Auch in Indien und Ostasien haben wir – Gott sei Dank – eine ähnliche Entwicklung. Davon erzählt dieses Heft. Diese unsere jungen Kräfte wissen, wo in ihrer Heimat die Not am größten ist. Sie beginnen neue Werke wie Krankenstationen, Kindergärten, Schulen und Bildungszentren, um die grundlegenden Rechte auch der Ärmsten auf Gesundheit und Bildung zu sichern. Die Wahrung der Würde des Menschen als ein Ebenbild Gottes war seit jeher ein Ziel der Mission. Die Farmen und Werkstätten in Afrika und Rumänien tragen ebenfalls dazu bei. So finden viele einen Arbeitsplatz und ein wirtschaftlicher Kreislauf kommt in Gang, der nicht zuletzt unsere dortigen Niederlassungen selbstständiger werden lässt. Dieses Heft macht noch etwas deutlich: Die Salvatorianer brauchen die Salvatorianerinnen als starke Partner. In vielen Fällen leisten sie die Pionierarbeit. Schwestern fördern die Frauen in ihren gesellschaftlichen, beruflichen und familiären Aufgaben. Auch das MaZ-Projekt belegt das. Schwestern sind treffend als die erste Frauenbefreiungsbewegung in Afrika – und nicht nur dort – bezeichnet worden. Diese Stichpunkte belegen, auf wie vielfältige Weise Ihre Unterstützung Frucht bringt. Da wächst Großes heran. Ihnen und Gott sei's gedankt.

**Die Gnade des Auferstandenen sei mit Ihnen! Mit dankbaren Grüßen**

**P. Georg Fichtl SDS**

